



Auch eine fiktive Werbekampagne für Schokolade wurde ausgestellt.

Foto: Privat

Ausstellung der Zinzendorfschulen

Hunderte von Kunstwerken im Jan-Hus-Haus in Königsfeld

Königsfeld. Collagen, Zeichnungen, Aquarelle, Siebdrucke, Skulpturen und Fotografie, Graffiti, Radierungen und Architekturmodelle – es gab kaum eine Kunstrichtung, die bei der großen Ausstellung von Werken der Zinzendorfschüler am Wochenende nicht vertreten war.

Das gesamte Jan-Hus-Haus hatte sich in ein Museum verwandelt, die kreativen Exponate aller Schularten begrüßten die zahlreich erschienenen Besucher schon im Foyer. Über zwei Stockwerke waren die Werke der Klassen fünf bis 13 aller Schularten in Fluren und Fachräumen zu sehen. Nicht nur die beiden Kunst-Ateliers, sondern auch die Musikräume wurden zur Ausstellungsfläche.

„Diese Ausstellung ist das Ergebnis einer Fachschaft, in der die Pädagogen nicht miteinander konkurrieren, sondern sich ergänzen“, lobte Schulleiter Johannes Treude das Resultat monatelanger Arbeit. Detlef Ditz-Burk, der die Kunst-Aktion federführend organisiert hatte, führte die Be-

sucher der Vernissage mit Geschichten und Zitaten in die Welt der Bildenden Kunst ein. „Fotografieren lernen heißt sehen lernen“ zitierte er den Fotografen Peter Lindbergh und erweiterte diese Aussage auf alle künstlerischen Bereiche. Dass sie gelernt haben zu sehen, bewiesen die Schülerinnen der Schulen und des Internats mit Hunderten von Exponaten.

Wie es sich für eine richtige Vernissage gehört, wurden auch Häppchen und Erfrischungsgetränke gereicht. Diese Aufgabe hatte der mit Gesichtsmalerei verfreundete kommende Abitur-Jahrgang übernommen. Eine gelungene musikalische Darbietung von Schülern aus dem Musikkurs der zehnten Realschulklasse rundete die Ausstellungseröffnung ab: Unter der Leitung von Birgit Maier hatten sie mit Papierkörben, Besen, Konservendbüchsen und anderen Utensilien eine unterhaltsame Percussion-Performance einstudiert – ganz im Zeichen der britischen Band Stomp. eb